

Gottesdienst 01.03.2026

Mose – der mit Gott redete | Chris Forster

Mose gilt als einer der einflussreichsten und wichtigsten Figuren Israels. Bis heute reden die Menschen von ihm und seiner unglaublich engen Beziehung mit Gott. Er wird in der Bibel als demütigster Diener Gottes genannt (4.Mose 12,3). Dabei hat es alles andere als gut begonnen. Weil das Volk Israel, die Nachkommen Jakobs, sich in Ägypten stark vermehrten, fürchtete der Pharao einen Aufstand. Darauf hin liess er alle jüdischen Neugeborenen umbringen. Mose entging nur deshalb, weil seine Mutter ihn in einem Korb in die Fluten des Nils legte. Die Tochter des damaligen Pharao fand das Baby und adoptierte ihn. So wuchs Mose am Hofe des Pharao auf. Mit 40 Jahren realisierte er, dass er ein Jude ist und wollte sein Volk aus der brutalen Sklaverei befreien. Doch es lief alles schief und er erschlug einen ägyptischen Aufseher. Ablehnung der Israeliten und wohl auch die Gefahr, festgenommen zu werden liessen ihn fliehen. In der Wüste Sinais begegnete ihm der Priester und Nomade Jitro. Er heiratete seine Tochter Zipora und hütete für die nächsten 40 Jahre die Schafe seines Schwiegervaters Jitro. Eines Tages erschien ihm Gott in einem Busch der brannte. Mose wurde mit 80 Jahren berufen, Gottes Volk aus der Sklaverei in Ägypten durch die Wüste in das gelobte Land Kanaan zu führen. Nach vielen Schwierigkeiten und den 10 Plagen liess der Pharao die Israeliten widerwillig gehen. Aber die 10. Und schlimmste Plage nahm ihm seinen ältesten Sohn. Nach dem Auszug wollte er aber seine kostenlosen Arbeiter wieder zurück. Nachdem die Israeliten unter der Führung von Mose durch das Schilfmeer gezogen waren, schlugen die Wellen über dem ägyptischen Heer zusammen und tötete sie alle. Nun stand das grosse Volk der Israeliten vor ihrer Wanderung durch die Wüste – und es gab viele Probleme zu lösen. Mose sass oft den ganzen Tag vor seinem Zelt und versuchte die Probleme des Volkes zu lösen.

Schriftlesung 2.Mose 18,13-22 (Hfa)

13 Am nächsten Tag setzte Mose sich hin, um Streitigkeiten zu schlichten und Recht zu sprechen. Die Leute drängten sich um ihn vom Morgen bis zum Abend. 14 Als Jitro sah, wie viel Mose zu tun hatte, sagte er: »Du hast so viel Arbeit mit den Leuten! Du sitzt den ganzen Tag da, um Streitfälle zu schlichten, und die Leute stehen um dich herum, vom Morgen bis zum Abend. Warum tust du das alles allein?« 15 Mose antwortete: »Die Leute kommen zu mir, um Weisung von Gott zu erhalten. 16 Wenn sie einen Rechtsstreit haben, fragen sie mich um Rat, und ich muss zwischen ihnen schlichten. Ich teile ihnen Gottes Weisungen und Entscheidungen mit.« 17 Sein Schwiegervater entgegnete: »So wie du es machst, ist es nicht gut! 18 Die Aufgabe ist für dich allein viel zu gross. Du reibst dich nur auf, und auch die Leute sind überfordert. 19 Hör zu! Ich gebe dir einen guten Rat, und Gott möge dir helfen: Du sollst das Volk vor Gott vertreten und ihre Streitfälle vor ihn bringen. 20 Schärf ihnen Gottes Gebote und Weisungen ein, sag ihnen, wie sie ihr Leben führen und was sie tun sollen! 21 Sieh dich aber zugleich in deinem Volk nach zuverlässigen Männern um. Sie müssen Ehrfurcht vor Gott haben, die Wahrheit lieben und unbestechlich sein. Übertrag ihnen die Verantwortung für jeweils tausend, hundert, fünfzig oder zehn Personen. 22 Sie sollen die alltäglichen kleineren Streitigkeiten schlichten. Zu dir sollen sie nur mit den grösseren Fällen kommen. So helfen sie dir, die Verantwortung zu tragen, und du wirst entlastet.

Mose – der Mann der alles macht(e)

Moses Schwiegervater kommt also auf Besuch und schaute sich alles an. Etwas fällt ihm auf und nimmt Mose zur Seite. Mose als Führer des Volkes sieht sich in der Verantwortung, ihnen zu sagen, was Gott möchte. Deshalb nimmt er sich den ganzen Tag Zeit, um anzuhören, was die Menschen bedrückt. Er sieht sich als Sprachrohr Gottes und will informieren, klären und Probleme lösen. Einerseits will er helfen, diese Aufgabe macht ihn aber auch stolz! Deshalb

will er alles selber machen – das Volk verlangt das – denkt er. Dann fordert ihn sein Schiegervater auf, anders zu denken: «Du überforderst dich und bist dadurch ein schlechter Führer!» Aber Mose wollte es doch richtig machen. Jitro macht ihm einen Vorschlag, der dessen Weisheit und Verständnis für Organisation hat. «Delegiere und mach das Wichtigste!» Durch diesen Schritt wird Mose auch Menschen des Volkes bevollmächtigen. Ein guter Führer weiss, dass er sicher stellen muss, dass seine Mitarbeiter einen guten Job machen können.

Das Zelt der Begegnung

Eine seiner Kernaufgaben soll sein, auf Gott zu hören. Diese Aufgabe kann niemand ausser ihm – das macht Gott selber klar. Denn wenn Mose nicht zuhört, wird er nur das wiedergeben, was er schon weiss. Es geht darum, das Ohr Gottes zu sein. Deshalb lesen wir in 2.Mose 33,7-11: *7 Wenn die Israeliten irgendwo ihr Lager aufschlugen, stellte Mose jedes Mal ausserhalb des Lagers ein Zelt auf. Er nannte es: »Zelt der Begegnung«. Jeder Israelit, der den HERRN befragen wollte, musste dorthin gehen. 8 Immer wenn Mose das Lager verliess und zum Zelt ging, traten alle Israeliten an die Eingänge ihrer Zelte und blieben dort stehen. Sie schauten Mose nach, bis er im Zelt der Begegnung verschwunden war. 9 Kaum hatte Mose es betreten, kam die Wolkensäule herab und blieb am Eingang stehen, während Gott mit Mose sprach. 10 Sobald die Israeliten die Wolkensäule beim Zelteingang sahen, warfen sie sich vor ihren Zelten nieder. 11 Der HERR sprach von Angesicht zu Angesicht mit Mose, so wie Freunde miteinander reden. Danach kehrte Mose wieder ins Lager zurück. Doch sein junger Diener Josua, der Sohn Nuns, verliess das Zelt der Begegnung nicht.*

Mose führt ein neues Ritual ein. Er stellt ein Zelt der Begegnung ausserhalb der Zeltstatt des Volkes auf. Hier soll die Begegnung mit Gott stattfinden. Er nimmt sich Zeit, um mit Gott zu reden und seine Weisungen zu erhalten. Damit kehrt er seine Prioritäten um. Seine Aufgabe wird nun sein: Zuerst Gott, dann das Volk. Und Gott stellt sich zu Mose, indem er aus der Wolkensäule zu ihm ins Zelt steigt. Damit ist auch für das Volk klar – Moses Autorität als Mittler zwischen Gott und ihnen wird sichtbar.

Mose – der Mann der mit Gott redete

In dem Zelt geschieht etwas unglaubliches. Der Gott, der sich vor dem Volk durch eine Wolkensäule am Tag und durch eine Feuersäule in der Nacht verhüllt, redet dort im Zelt mit Mose! Es heisst: *Der HERR sprach von Angesicht zu Angesicht mit Mose, so wie Freunde miteinander reden* (2.Mose 11a). Aber nicht nur um neue Anweisungen zu erhalten. Schaut man sich die Umstände an, unter welchen Mose die «wichtigen» Fälle behandelte, könnte einem mulmig werden. Da sind so massive Vorwürfe an ihn und seine Führung, dass vermutlich jeder andere davongelaufen wäre. Aber Mose hört sich die Probleme und Anschuldigungen an, geht ins Zelt, und erst da bricht er vor Gott zusammen. Von Streitereien über Rechtsprechung bis Zweifel an seiner Autorität gibt es alles. Aber Mose verteidigt sich nicht vor dem Volk, oder gibt schlaue Ratschläge. Er geht mit allem zu Gott. Seine ganze Frustration, Ärger und Hilflosigkeit legt er Gott vor die Füsse und erwartet von ihm alles. Er vertraut Gott.

In diesem «Gott gegenüberstehen» findet er seine Identität und Ruhe. Gott schaut ihn an und zeigt ihm, wer er ist. Deshalb wird Mose unabhängig von der Bestätigung der Menschen. Aus dieser Ruhe heraus tritt er vor das Volk, und verkündigt Gottes Ratschluss. Er tut dies nicht von sich aus, sondern weiss Gott hinter sich. Und einmal tut sich die Erde auf, und verschlingt die Ankläger (4.Mose 16).

Aus der Ruhe Gottes in den Tag

Was also lernen wir von Mose? Es gäbe da einiges! Aber ein wichtiges Merkmal können wir in unserem Leben umsetzen. Oft stürzen wir in den Tag mit all seinen Aufgaben, bis sie uns überwältigen. Dann bitten wir Gott um Hilfe. Aber das ist die verkehrte Reihenfolge. Moses Beispiel hilft uns zu verstehen: Beginne den Tag aus der Stille vor Gott. In seinem Blick werden wir erkennen, wer wir in ihm sind. Alles was wir tun wird aus dieser Ruhe heraus geschehen!